



**STEPHANUSKIRCHE**  
Nymphenburg · Neuhausen

# Gemeindebrief Frühjahr 2016

No. 1, März–Juni 2016 / Thema: In Würde alt werden



**Titelseite: „Es ist schön, gemeinsam alt zu werden. Das gilt auch für die meisten unserer Träume.“ (Karl-Heinz Karius)**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Christa König

*für die Gemeindebriefe in diesem Jahr haben wir uns das Thema „Würde“ vorgenommen und es in drei Abschnitte unterteilt: In Würde Kind sein dürfen, in Würde Familie und Arbeit leben und in Würde älter, ja, alt werden und sterben. Wir zaumen das Pferd von hinten auf und befassen uns in dieser Ausgabe mit dem Älterwerden, alt sein und sterben. Wie gestalten aktive Senioren ihren letzten Lebensabschnitt. Und wie kann Würde gewahrt werden im Hospiz, in einer Palliativ-Station? Was leistet würdevolle Sterbebegleitung?*

*Eine Möglichkeit, sich zu gemeinsamen Unternehmungen zusammen zu finden, ist der „Treffpunkt“. Dieser findet einmal im Monat statt und bietet ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt – wobei auch hier auf die jeweils besonderen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Teilnehmer geachtet wird.*

*Im Seniorenkreis treffen sich seit vielen Jahren monatlich Seniorinnen zwischen 74 und 93 Jahren. Pfarrerin Sabine Arzberger erarbeitet zusammen mit einem Team um Gundula Marquis die jährlichen Themen und Veranstaltungen.*

*Der Begriff „Würde“ bekommt noch einmal eine besondere Bedeutung, wenn*

*das Leben zu Ende geht und diese letzte Phase des Lebens verbunden ist mit schwerer Krankheit, Schmerzen, Unbeweglichkeit, Vergessen. Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt hat sich Gedanken gemacht und fasst diese zusammen in den „Zehn Geboten für ein würdiges Altern und Kranksein“. Als Klinikseelsorgerin weiß sie auch ganz konkret zu berichten, wie Würde bewahrt werden kann im Klinikalltag, oder in einer Palliativstation, wo Menschen in ihren allerletzten Lebenswochen betreut und begleitet werden.*

*Und nicht vergessen wollen wir Menschen, deren Alltag und Leben selbst vom Vergessen geprägt ist: die Demenzerkrankten. Für sie gibt es seit vielen Jahren die Vergiss-mein-nicht-Gottesdienste, in denen Demente und ihre Angehörigen speziell auf sie zugeschnittene Gottesdienste feiern können.*

*Mit diesen Gedanken lade ich Sie ein, sich ein wenig Zeit zu nehmen für ein Thema, das in unserer Gesellschaft gerne außen vor bleibt – den letzten Lebensabschnitt.*

Herzlich,  
Christa König

## Gemeinsamkeit statt Einsamkeit

*Frau Gloria von Schaezler erzählt vom Treffpunkt in unserer Gemeinde und auch vom Älterwerden.*

**Text:** Florian Schiffbauer, Gemeindemitglied und evangelischer Theologiestudent in München, im Gespräch mit Gloria von Schaezler

**Bild:** Dorothee Griesbeck



### Was ist der Treffpunkt?

Der Treffpunkt findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt und bietet für jüngere Seniorinnen und Senioren ein sehr abwechslungsreiches Programm, welches gemeinsam geplant wird. Wir treffen uns zu Vorträgen, Ausstellungen und Wanderungen.

### Was macht den Treffpunkt aus?

Alle Teilnehmer haben eine lebensbejahende Einstellung. Jeder kann sich unkompliziert einbringen und Vorschläge machen. Auch für Gehbehinderte gibt es immer eine Möglichkeit teilzunehmen. „Gemeinsamkeit statt Einsamkeit“ ist seit Jahren das Motto für den Treffpunkt.

### Wie entstand der Treffpunkt?

Als meine Kinder aus dem Haus waren, hatte ich den Gedanken, neue Menschen kennen lernen zu wollen

und mit Gleichgesinnten etwas zu unternehmen. Den Treffpunkt gibt es schon seit dem Sommer 1998.

### Wie erhält man genauere Informationen?

Der Treffpunkt findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt. Die Termine werden am Sonntag im Gottesdienst verkündet. Zusätzlich werden die Termine und Veranstaltungen im Schaukasten der Stephanuskirche ausgehängt. Gerne kann man sich auch telefonisch bei mir melden (Tel: 17 41 24). Neue Teilnehmer sind immer herzlich willkommen.

### Was bedeutet für Sie Glaube im zunehmenden Alter?

Mein Gottvertrauen und die Lebenserfahrung helfen mir in Würde und Gelassenheit älter zu werden. Ich finde es wichtig selbst aktiv zu sein, Menschen zu helfen, Freude zu bereiten und dankbar zu sein. ■

# Der Seniorenkreis in der Stephanuskirche

**Diese Arbeit mit den Senioren findet Anerkennung und das ist jedes Mal spürbar.**

**Text:** Dorothee Griesbeck im Gespräch mit Gundula Marquis

**Bilder:** Fotoatelier Weich, Dorothee Griesbeck



Gundula Marquis

**Seit Jahren schon ist der Seniorenkreis fester Bestandteil des Gemeindelebens in der Stephanuskirche und trifft sich einmal im Monat im Gemeindesaal zu Kaffee und Kuchen und zu einem jeweils wechselnden Thema. Vorbereitet werden diese Treffen von einem Team aus Gundula Marquis, Irmgard Höfner (beide Mitglieder des Kirchenvorstands) und Heidi Karl unter der Leitung von Pfarrerin Sabine Arzberger.**

Ich hatte ja bereits das Vergnügen, bei einem dieser Treffen im vergangenen Jahr dabei gewesen zu sein und habe darüber im Gemeindebrief berichtet. Umso mehr freue ich mich über das Gespräch mit Gundula Marquis, um dieses Mal „hinter die Kulissen“ des Seniorenkreises blicken zu können.

Frau Marquis ist die Teamarbeit wichtig, in der die Planung und Durchführung des Kreises erarbeitet wird.

Die Damen erstellen eine Themenliste für das ganze Jahr, die sie dann mit Pfarrerin Arzberger abstimmen. Das Programm ist auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten aller zugeschnitten und jeweils ein Nachmittag im Jahr wird von Pfarrerin Arzberger mit einem theologischen Thema gestaltet. Dazu kommen kleine Vorträge, ein Museumsbesuch, eine Adventsfeier, der jährliche Neujahrsempfang und der Besuch im Hirschgarten im Sommer.

Die Seniorinnen und Senioren sind zwischen 75 und 93 Jahre alt und besuchen treu den Kreis. „In unserem Viertel wird so viel angeboten“, sagt Gundula Marquis, „da kann man sich wirklich aussuchen, wohin man gehen mag oder sogar jeden Tag eine andere Veranstaltung besuchen. Das Besondere bei uns ist die persönliche Ansprache. Alle Teilnehmenden bekommen die Einladung zugesandt und können so den Nachmittag planen, fühlen sich wahrgenommen und angesprochen“, ergänzt Frau Marquis. „Jeden Monat schreibt Frau Schneider aus dem Pfarrbüro und kündigt damit schon das zu erwartende Thema des Nachmittags an.“

Die hier entstandene persönliche Bindung ist es, die dem Team so wichtig ist. Ist jemand einmal nicht gekommen, wird nachgefragt, ob alles in Ordnung ist, kein Unfall, keine Krankheit dazwischen gekommen ist. Einmal war eine der Seniorinnen im Krankenhaus und niemand wusste anfangs davon. „Das nächste Mal lassen Sie uns aber bitte eine Nachricht zukommen, wenn Ihnen etwas zustößt, wir machen uns doch Sorgen um Sie!“ Mit diesen Worten hat Frau Marquis sie beim nächsten Treffen begrüßt und Freude und Dankbarkeit für diese Fürsorge gespürt.



„Es ist ja gerade diese Mitmenschlichkeit, die mir bei der Arbeit so viel Freude macht.“ Frau Marquis betreut den Kreis nun schon seit 10 Jahren. Anfänglich in der Nachbarschaftshilfe engagiert, ist sie später zum Seniorenkreis gestoßen. Zusammen mit Frau Karl und Frau Höfner werden zu jedem Treffen Kuchen gebacken, manchmal bringt auch eine der Teilnehmerinnen einen Kuchen mit. Dann werden die Tische, die zuvor von dem Mesner Herrn Martinovic aufgestellt wurden, liebevoll gedeckt und ab 14 Uhr jeder Besucher am Eingang zum Gemeindesaal persönlich begrüßt.

„Und wie steht es mit der Planung für dieses Jahr“, frage ich, „ist die schon fertig?“ „Nein, ganz so weit sind wir noch nicht,“ antwortet Frau Marquis. „Aber im Schaukasten vor der Kirche wird rechtzeitig der nächste Termin und das neue Thema bekanntgegeben.“

Wer dabei sein möchte, kann sich bitte im Pfarramt persönlich oder per Telefon anmelden!“

Wie wäre es mit Ihnen, haben Sie Lust? Melden Sie sich an, dann kommt bald ein Einladungsbrief zu diesem liebevoll gestalteten und inspirierenden Kreis zu Ihnen ins Haus!

Die Damen Marquis, Höfner und Karl genauso wie Pfarrerin Sabine Arzberger freuen sich auf Sie! ■

**Bilder:** Der Seniorenkreis wie er lebt und lebt im „Wohnzimmer“ der Stephanuskirche: dem Gemeindesaal.

# In Würde krank sein

## Kranksein und Altern irritieren in unserer Leistungsgesellschaft – Zehn Gebote für ein würdiges Altern und Kranksein.

**Text:** Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt frei nach: Paul-Gerhard Nohl, *Nachdenken über mich, Chancen im Kranksein*, Vandenhoeck & Rupprecht 1984

**Bild:** Petra Bönemann



Das Alter bringt es mit sich, dass die Widerstandsfähigkeit des Körpers abnimmt, die Organe nicht mehr, wie gewohnt, verlässlich ihren Dienst tun und unsere Gebrechlichkeit zunimmt. Man ist auch öfter krank und spürt, wie zerbrechlich man wird und wie kostbar jeder geschenkte neue Tag ist. Die große Aufgabe besteht darin, dazu ein beherztes „Ja“ zu sagen. Menschen imponieren, die ihr Kranksein in Würde tragen und sich dem Leben in seinen gesetzten Grenzen dennoch zuwenden. Das Alter kennt das Lachen der Kinder, die rauschenden Feste der Jugend, den Schweiß der Arbeit, die Freude der Ernte und hört immer mehr auf den Klang der Ewigkeit. Diese Zehn Gebote für das Kranksein sollen als Freilassungen verstanden werden. Sie öffnen Raum und führen hinaus in die Weite.

### 1. Gebot:

#### **Du darfst krank sein.**

Wenn ich meinen Wert von Gott her bemesse, brauche ich um meine Existenzberechtigung auch in Zeiten ohne Leistung nicht besorgt sein.

### 2. Gebot:

#### **Du darfst vor anderen ehrlich sein.**

Ich brauche keinem nach dem Mund reden und muss keinen schonen. Aber ich brauche auch nicht allen, die mich fragen, Auskunft geben.

### 3. Gebot:

#### **Du darfst dich anderen anvertrauen.**

Weil ich nicht alles selber machen kann, darf ich mit mir geschehen lassen und mich anvertrauen. Vertrauen ist ein Wagnis. Ich darf die Erfahrung, das Wissen und die Kräfte anderer nutzen.

### 4. Gebot:

#### **Du darfst um dein Leben kämpfen.**

Ich darf mir mit allen Fasern meines Herzens Gesundwerden und Heilung wünschen und nach allen Mitteln greifen, die mich in dieser Richtung weiterbringen. Aber manchmal soll ich mich fragen, ob ich alles will, was möglich ist.

### 5. Gebot:

#### **Du darfst hoffen.**

Ich darf es ganz persönlich nehmen, dass Gott spricht: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“

### 6. Gebot:

#### **Du darfst eine unverwechselbare Persönlichkeit sein.**

Ich brauche kein „Fall“ werden, sondern darf ein unverwechselbarer Mensch bleiben, eine Frau oder ein Mann mit der mir eigenen Geschichte.

### 7. Gebot:

#### **Du darfst dich aussprechen.**

Dass meine Gedanken eine „Adresse“ haben und ich mit Gott sprechen kann, führt aus der Einsamkeit und Ohnmacht heraus. Gott versteht die Sprache meiner Seele, auch wenn mir die Worte fehlen. Und: Ich darf andere „in Anspruch“ nehmen, mich zu hören.

### 8. Gebot:

#### **Du darfst krank sein.**

Ich darf mir Zeit nehmen für das Gesundwerden und für zu kurz gekommene Dinge: ruhen statt hasten, nachdenken statt tun, nicht auf das reagieren, was von außen auf mich zukommt, sondern hören auf das, was ich innerlich spüre.

### 9. Gebot:

#### **Du darfst dankbar sein.**

Die Krankheit nimmt nicht alle Bereiche meines Lebens in Beschlag. Ich bin mehr als meine Krankheit.

### 10. Gebot:

#### **Du darfst dich ändern.**

Unvorhergesehenes und Neues, das meinen Vorstellungen und Erwartungen zuwiderläuft, kann irritieren und verstören. Ich darf hadern und trauern. Kranksein öffnet manchmal eine Tür zu neuen Lebensräumen und ordnet Werte heilsam neu.

### Gute Besserung!

**Bild:** Kranksein muss nicht mit Einsamkeit verbunden sein. Viele Menschen wünschen sich in diesen Zeiten einen Besuch.

## Klinikseelsorge: Begegnung und Begleitung für kranke Menschen

**Für kranke Menschen da sein und ein Stück Wegbegleitung anbieten – wäre das etwas für Sie?**

**Text und Bild:** Paula Karl, Diplomtheologin und katholische Klinikseelsorgerin im Klinikum Dritter Orden

**Frau W. ist 85 Jahre alt, die Aufenthalte im Krankenhaus mehren sich: Immer wieder sammelt sich Wasser in der Lunge. Heute erzählt sie von ihrem Leben, von Schmerz und Freude, von Liebe und Verlust. Darüber ist sie alt geworden und satt am Leben.**

Solche und ähnliche Gespräche kommen in der Krankenhausseelsorge häufig vor. Es geht um die Biographie, das Leben der Menschen und welchen Sinn sie dahinter sehen. Unabhängig vom Alter der Menschen brechen in der durch Krankheit ausgelösten Krise Fragen und Emotionen auf. Dem wollen wir durch unsere Besuche Raum geben.

„Ach“, sagt Frau W., „alt werden ist nicht schön, die mit mir gelebt haben, sind schon gestorben und jetzt soll ich ins Altenheim. Verstehen sie mich nicht falsch, so wie es war, war es schon recht. Ich hab mein Leben gelebt“. In den Gruppentreffen der ehrenamtlichen Seelsorge, die abwechselnd geleitet werden von Pfrin. Wolf-Erdt und mir, werden solche Sätze reflek-

tiert: Was will uns Frau W. sagen? Wie können wir sie verstehen? Gibt es eine Wortdeutung, die weiterhilft?

Dank wissenschaftlicher Untersuchungen weiß man, dass Begegnungen, die zur tragfähigen Beziehung werden, die Würde des Patienten bewahren.

Für ihre Aufgaben haben sich die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Seelsorge des Klinikums Dritter Orden in einem halbjährigen Ausbildungskurs vorbereitet. Ende September 2016 startet ein neuer Kurs unter der Leitung von Pastoralreferentin Esther Nüdling-Schröder und mir. Sollte Ihr Interesse geweckt sein: Sie sind herzlich eingeladen, sowohl zum Kurs als auch zur Mitarbeit – das ökumenische Team würde sich freuen!

Ansprechpartnerin für den Ausbildungskurs 2016: Paula Karl, Telefon: 17 95 - 18 40 oder Paula.Karl@Dritter-Orden.de. ■



## Ökumenische „Vergiss-mein-nicht“-Gottesdienste

**Diese Gottesdienstform wendet sich an Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Betreuer.**

**Text:** Eleonore von Rotenhan

**Bilder:** Frau Everding und Frau Barbara Heigert

**Nur etwa 20 Prozent aller Demenzkranken leben derzeit in Alten- oder Pflegeheimen. Alle anderen wohnen in ihrem vertrauten Zuhause, meist rund um die Uhr betreut von Angehörigen oder Freunden. Noch gehören sie einer Generation an, die mit kirchlichen Ritualen vertraut ist und mit ihnen viel verbindet.**

Die ökumenischen Vergiss-mein-nicht-Gottesdienste, die schon zum 25. Mal in der Stephanuskirche stattfinden, werden von einem großen Kreis von katholischen und evangelischen Kirchen im Westen Münchens sowie von Caritas, Diakonie und der Münchner Alzheimer Gesellschaft unterstützt. Vorbereitet werden sie von einem Kreis aus Angehörigen und Begleitern.

Diese Gottesdienste entsprechen dem, was gegenwärtig in der Wissenschaft unter dem Begriff „spiritual care“ untersucht wird, weil sich bei dementen Menschen offensichtlich eine Dimension öffnet, die der ähnelt, von der auch Koma-Patienten oder Meditierende berichten.

Die Vergiss-mein-nicht-Gottesdienste dauern höchstens 30 Minuten, es werden bekannte Lieder gesungen und kurze Gebete gesprochen und tröstliche Bibelstellen vorgelesen. Die Ansprachen sind kurz und werden in einer bildreichen Sprache gehalten.

Und plötzlich sind Erinnerungen wieder da, die Betroffenen stimmen in die Lieder und Gebete mit ein und oft sieht man auf ihren Gesichtern ein glückliches Lächeln. Auch die Angehörigen und Freunde fühlen

sich in diesem Kreis aufgenommen und bei der anschließenden Kaffeetafel werden viele hilfreiche Tipps ausgetauscht.

Die Termine dieser Gottesdienst entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender. ■



**Oben: Bitte eine Bu für das Kirchenfenster im Zusammenhang mit dem Demenzgottesdienst ergänzen.**

# Geistliches Wort

Text: Pfarrerin Sabine Arzberger

Bild: Dorothee Griesbeck



„In-Würde-Altern“ ist für mich ganz eng verbunden mit „In-Würde-Loslassen“. Wenn die Lebensmitte – oder das, was man dafür hält – überschritten ist, rückt das Thema Loslassen, ob man will oder nicht, in den inneren und äußeren Fokus. Die Kinder ziehen aus, manchmal auch der Partner/ die Partnerin, manche Menschen und Träume hat man begraben müssen, Einschränkungen, was die Leistungsfähigkeit betrifft, werden spürbar, manches fühlt sich beschwerlicher an, als es einst der Fall war und abends ist man schneller müde ...

Und umgekehrt – das Leben wird intensiver, weil man seine Begren-

zung deutlicher spürt. Fast wieder so wie bei Kindern, die vieles zum ersten Mal erleben und staunen können, nimmt die Dankbarkeit im Leben zu für erfahrenes Glück, für Augenblicke des Genießens, für erfüllende Begegnungen, Erfolge und Freude. Das „Haben-Wollen“, das womöglich jahrelang wichtig war, wechselt zum „Sein-Wollen“. Erleben, spüren, empfinden, fühlen - das macht das Leben aus und nicht Hab und Gut. Denn „am Ende zählen nicht die Jahre im Leben, sondern das Leben in den Jahren“ (Abraham Lincoln).

Mit zunehmendem Alter gelingt es auch manchmal, gelassener mit den Schwierigkeiten dieses Lebens

umzugehen. Manches, was früher eine Baustelle war, die uns voll und ganz in Beschlag genommen hat, ist nur noch ein Schlagloch. Es holpert kurz, aber dann geht es weiter.

So zu leben, dass es nichts zu bereuen gibt – täglich und am Ende nicht, und Loslassen befreit zu einem Leben, das Bronnie Ware in ihrem Buch „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ folgendermaßen in Worte fasst: „Seien Sie der Mensch, der Sie wirklich sind, finden Sie zu einem ausgeglicheneren Leben, seien Sie aufrichtig, bringen Sie den Leuten, die Sie lieben, Ihre echte Wertschätzung entgegen und gestatten Sie sich selbst, glücklich zu sein.“ Was nichts anderes ist als die Empfehlung Jesu, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Es bleibt zu hoffen, dass man so irgendwann mit den Worten von Simeon gehen kann: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren...“ (Lukas 2, 29) und zutrifft, was im Alten Testament mit den Worten „alt und lebenssatt“ beschrieben wird. ■



STEPHANUSKIRCHE  
Nymphenburg · Neuhausen

Alle Termine auf einen Blick  
Gottesdienste  
Veranstaltungen  
Angebote

## Veranstaltungskalender März – Juni 2016

Bitte heraustrennen und aufbewahren

### März 2016

Mittwoch, 2. März 9.30 - 11 Uhr	Ökumenische Exerzitien I	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pfr. Lechner und Christine Schüttke
19.30 Uhr	Anmeldung (I) zum Konfirmandenkurs	im Gemeindesaal; Pfr. Bethke
20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien II	in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. Stock; Sr. Sara Thiel
Donnerstag, 3. März 20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien III	im Gemeindesaal der Stephanuskirche, Pastoralreferent Beer und Pfr. Bethke
Freitag, 4. März 18 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag	in Christkönig, Notburgastraße 17, anschließend Beisammensein mit Imbiss
Sonntag, 6. März 10 Uhr	Gottesdienst für alle Generationen Lätare	mit dem Stephanus-Kindergarten u. -Kinderland der IMM und der Musikalischen Jugend Stephanus, Leitung: Maria Baron; Pfrin. Arzberger
19 Uhr	PassionszKlang	G. B. Pergolesi „Stabat Mater“, Friedamaria Wallbrecher, Sopran; Stefanie Blumenschein, Alt; Maria Baron, Klavier Dietrich Weiss, Lesung, Eintritt frei
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Dienstag, 8. März	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Mittwoch, 9. März 9.30 - 11 Uhr	Ökumenische Exerzitien I	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pfr. Lechner und Christine Schüttke
20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien II	in St. Benno, Kreittmayrstr. 29, Pauluszimmer, 1. Stock; Sr. Sara Thiel
Donnerstag, 10. März 20 - 21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien III	im Gemeindesaal der Stephanuskirche, Pastoralreferent Beer und Pfr. Bethke
Sonntag, 13. März 9.30 Uhr	Gottesdienst Judika	mit Abendmahl; Predigt: Pfr. Augustinus Bauer, Christkönigkirche, Liturgie: Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	PassionszKlang	„Ein Morgen vor Lampedusa“, Szenische Lesung mit Musik, Eintritt frei / Spenden für eine Flüchtlingsorganisation erbeten
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Mittwoch, 16. März 14.30 Uhr	Seniorenkreis	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team
19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger

Donnerstag, 17. März 19.30 Uhr	<b>Meditativer Tanz</b>	im Jugendhaus, Kosten: 7,-; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
20 - 21.30 Uhr	<b>Ökumenische Exerziten</b>	Gemeinsamer Abschlussabend mit Agapemahl im Gemeindesaal der Stephanuskirche
Samstag, 19. März 19 Uhr	<b>Passionsklang Konzert</b>	J. S. Bach: „Herr, gehe nicht ins Gericht“, BWV 105 und Gabriel Fauré: „Requiem“; Solisten, Orchester Nymphenburg, Nymphenburger Kantatenchor; Leitung: Christine Schüttke, Eintritt: 23,- / 18,- ermäßigt: 18,- / 13,-
Sonntag, 20. März 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst Palmsonntag</b>	Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	<b>Taizé-Andacht</b>	im Seminarraum
Donnerstag, 24. März 19 Uhr	<b>Gottesdienst Gründonnerstag</b>	Feierabendmahl; Pfr. Bethke
Freitag, 25. März 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst Karfreitag</b>	mit Abendmahl; Nymphenburger Kantatenchor Leitung: Christine Schüttke; Pfr. Bethke
15 Uhr	<b>Andacht zur Sterbestunde Jesu</b>	Ensemble des Nymphenburger Kantatenchores; Prädikant Müller
Sonntag, 27. März 5.30 Uhr (MESZ)	<b>Gottesdienst Osternacht</b>	Ensemble des Nymphenburger Kantatenchores Leitung: Christine Schüttke; Prädikant Müller u. Pfr. Bethke
7 Uhr	<b>Osterfrühstück</b>	im Anschluss an die Osternacht
9.30 Uhr	<b>Gottesdienst Osterfest</b>	mit Abendmahl; Trompete und Orgel; Pfrin. Arzberger
Montag, 28. März 10 Uhr	<b>MiniMaxiGottesdienst Ostermontag</b>	mit den Stephanus Voices, Leitung: Michael Armann; Pfrin. Arzberger

## April 2016

Sonntag, 3. April 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	mit Abendmahl; Prädikant Müller
Dienstag, 5. April 15 Uhr	<b>Vergiss-mein-nicht- Gottesdienst</b>	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Samstag, 9. April 20 Uhr	<b>Gospel Night</b>	Stephanus Voices; Leitung: Michael Armann, Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / bis 12 Jahre frei
Sonntag, 10. April 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	<b>Taizé-Andacht</b>	im Seminarraum
Dienstag, 12. April	<b>Treffpunkt</b>	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Mittwoch, 13. April 19.30 Uhr	<b>Anmeldung (II) zum Konfirmandenkurs</b>	im Gemeindesaal; Pfr. Bethke
Donnerstag, 14. April 19.30 - 21.30	<b>Projektchor-Probe für den Taizé-Gottesdienst</b>	im Jugendhaus, Sindoldstraße; Anmeldung: guidoball@yahoo.de
Sonntag, 17. April 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	mit Abendmahl und Gästen der Partnergemeinde aus Noisy-le-Grand (bei Paris); Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee
16 Uhr	<b>Stephanusjugend musiziert</b>	Musik aus Brasilien: Musikalische Jugend Stephanus und brasilianische Band; Leitung: Maria Baron
Mittwoch, 20. April 14.30 Uhr	<b>Seniorenkreis</b>	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team

Mittwoch, 20. April 19.30 Uhr	<b>Kirchenvorstandssitzung</b>	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 21. April 19.30 - 21.30	<b>Projektchor-Probe für den Taizé-Gottesdienst</b>	im Jugendhaus, Sindoldstraße; Anmeldung: guidoball@yahoo.de
19.30 Uhr	<b>Meditativer Tanz</b>	im Gemeindesaal, Kosten: 7,-; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
Sonntag, 24. April 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst mit Liedern aus Taizé</b>	Pfrin. Wolf-Erdt, anschließend Kirchenkaffee
Donnerstag, 28. April 19.30 Uhr	<b>Konfirmandenprüfung</b>	Pfr. Bethke
Samstag, 30. April 18 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation; Diakon Fecher u. Pfr. Bethke

## Mai 2016

Sonntag, 1. Mai 10 Uhr	<b>Festgottesdienst zur Konfirmation</b>	mit den Stephanus Voices, Leitung: Michael Armann; Diakon Fecher u. Pfr. Bethke
Donnerstag, 5. Mai 10 Uhr	<b>Gottesdienst Christi Himmelfahrt</b>	im Grünwaldpark mit Abendmahl, Blechbläser der Stephanuskirche; Dekan Jähnel u. Pfr. Bethke
Sonntag, 8. Mai 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	<b>Taizé-Andacht</b>	im Seminarraum
Dienstag, 10. Mai	<b>Treffpunkt</b>	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
19.30 Uhr	<b>Ökumenischer Schlossgottesdienst</b>	in der Magdalenenklause im Schlosspark zwischen Botanischem Garten u. Palmenhaus; Dekan Lechner, Pfr. Bauer u. Pfr. Bethke
Sonntag, 15. Mai 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst Pfingstsonntag</b>	mit Abendmahl und den Blechbläsern der Stephanuskirche; Pfrin. Arzberger; anschließend Kirchenkaffee
Montag, 16. Mai 18 Uhr	<b>Singgottesdienst Pfingstmontag</b>	Nymphenburger Kantatenchor, Leitung: Christine Schüttke; Pfr. Bethke
Mittwoch, 18. Mai 14.30 Uhr	<b>Seniorenkreis</b>	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team
Donnerstag, 19. Mai 19.30 Uhr	<b>Meditativer Tanz</b>	im Gemeindesaal; Kosten: 7,-; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
Sonntag, 22. Mai 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst Trinitatis</b>	Prädikant Müller; anschließend Kirchenkaffee
Sonntag, 29. Mai 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	Pfrin. v. Heyl; anschließend Kirchenkaffee

## Juni 2016

Mittwoch, 1. Juni 19.30 Uhr	<b>Kirchenvorstandssitzung</b>	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger
Sonntag, 5. Juni 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	mit Abendmahl und Stephanusband; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee
Sonntag, 12. Juni 9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>	Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee
11.15 Uhr	<b>Matinee zum Zuzln</b>	30 Minuten Musik: Konzert zum 100. Todestag von Max Reger; Orgel und Moderation: Berthold Götz, anschließend Weißwurstfrühstück
19 Uhr	<b>Taizé-Andacht</b>	im Seminarraum

Dienstag, 14. Juni	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Donnerstag, 16. Juni 19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal, Kosten 7,-; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77
Samstag, 18. Juni 15 Uhr	Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 19. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl; Prädikant Müller
Mittwoch, 22. Juni 11 Uhr	Seniorenkreis	Brotzeit im Hirschgarten; Pfrin. Arzberger und Team
17.15 – 18.45 Uhr	1. Konfirmandentreffen des Jahrgangs 2016 / 17	im Gemeindesaal; Jugendleiter, Diakon Fecher und Pfr. Bethke
Sonntag, 26. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee
Mittwoch, 29. Juni 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger

#### Regelmäßige Gruppenangebote:

##### ■ Eltern-Kind-Gruppe

Miniclub für Kinder von 1 – 3 Jahren mit ihren Vätern und Müttern:

Jeden Dienstag, 9-10.30 Uhr,

Leitung: Angelika Retzer, Telefon: 62 06 06 67

##### ■ Gymnastik jeden Montag, Ltg. Annette Krehl,

Gruppe 1: 9-10 Uhr, Gruppe 2: 10.15-11 Uhr

#### Übungszeiten der Chöre und Ensembles

##### ■ Nymphenburger Kantatenchor,

Proben jeden Montag, 19.30 – 22 Uhr im Gemeindesaal

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

##### ■ Gospelchor Stephanus Voices, Proben jeden

Dienstag, 20-22 Uhr im Gemeindesaal,

Leitung: Michael Armann

Kontakt: mail@stephanus-voices.de

#### Junge Chöre

##### ■ Kinderchor I (5-7 Jahre)

Proben jeden Donnerstag, 16.20-17.05 Uhr

im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Baron, Tel: 17 14 50-40

##### ■ Kinderchor II (8-10 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 17.15-18.15 Uhr

im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Baron, Tel: 17 14 50-40

##### ■ NachwuchsJugendChor (10-13 Jahre),

Proben jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr

im Gemeindesaal / Jugendhaus

Leitung: Maria Baron, Tel. 17 14 50-40

##### ■ JugendVokalEnsemble (13-20 Jahre),

Proben jeden Donnerstag, 18.30-20 Uhr

im Gemeindesaal,

Leitung: Maria Baron, Tel. 17 14 50-40

##### ■ Blechbläser der Stephanuskirche

Proben jeden Dienstag, 19.30 Uhr im Jugendhaus,

Ansprechpartner: Thomas Scherz, Tel: 16 95 40

##### ■ Liturgischer Chor, Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

##### ■ Stephanusband,

Proben nach Absprache,

Leitung: Christine Schüttke, Tel: 13 13 79

#### Impressum

An diesem Gemeindebrief haben mitgearbeitet (alphabetisch): Pfrin. Sabine Arzberger, Pfr. Hermann Bethke (verantwortlich), Christa Dieckmann, Diakon Jörg Fecher, Dorothee Griesbeck, Paula Karl, Christa König, Dr. Angelika Pethran, Eleonore von Rotenhan, Gloria von Schaezler, Florian Schiffbauer, Andrea Schneider, Tanja Wilking, Pfrin. Irmgard Wolf-Erdt

Bilder: Cover: steffne/photocase.com, privat, Archiv der Stephanuskirche, Guido Kugelmann, Tanja Wilking, Ruth Mariet Castro (Kuba)

copyright: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V., Petra Bönnemann, Paula Karl, Frau Everding, Barbara Heigert, Dorothee Griesbeck, emer/fotolia.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Juli 2016.

Redaktionsschluss ist der 31. März 2016.

Auflage: 4.100

# Mesnerwechsel in der Stephanuskirche

Seit Dezember 2015 ist Herr Andrija Martinovic der neue Hausmeister und Mesner.

Text: Sabine Arzberger

Bild: Hermann Bethke

Viele der sonntäglichen Gottesdienstbesucher werden es mittlerweile gemerkt haben: Unser bisheriger Mesner Peter Groß hat die Stephanuskirche verlassen und hat seine Traumstelle als Mesner am Willibrordi-Dom in Wesel angetreten und kann damit auch wieder näher bei seiner Familie sein. Wir wünschen ihm und seiner Frau alles Gute und Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreis.

Nahezu übergangslos trat Herr Andrija Martinovic die Nachfolge von Herrn Groß an. Geboren ist Herr Martinovic in Velika Gorica bei Zagreb.

Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Der gelernte Maschinentechniker arbeitete zuletzt zwei Jahre lang als Kraftfahrer. „Ich freue mich sehr über die feste Anstellung als Mesner und Hausmeister an der Stephanuskirche, die auch meinen handwerklichen Fähigkeiten entspricht“, so der 42-jährige Herr Martinovic. Die Vielseitigkeit der Arbeit und der Umgang mit den vielen Menschen in einer Gemeinde sind für ihn sehr reizvoll.

Auch die Stephanuskirche freut sich sehr über die Neuanstellung von Herrn Martinovic, der sich bereits schnell in seine neue Aufgaben einarbeitet, und auf eine gute Zusammenarbeit. Ihm und seiner Familie wünschen wir ebenfalls alles Gute, und dass er sich in der Stephanusgemeinde wohl fühlt. ■





### Kindertreff für alle zwischen 3 und 5 Jahren

**Text:** Diakon Jörg Fecher

Jeden Donnerstag von 16 bis 17 Uhr außer in den Schulferien sind Kinder von drei bis fünf Jahren zum Kindertreff in das Jugendhaus der Stephanuskirche, Sindoldstraße 3, eingeladen.

Unter fachkundiger Anleitung von Religionspädagogin Jutta Steiner wird zusammen gesungen, gespielt und gebastelt und es werden altersgemäße biblische Geschichten erzählt. Neben Spaß am Kindsein stehen

die Kreativität und die Gemeinschaft im Vordergrund. Für Material bitte pro Treffen € 2,50 mitbringen. Für Fragen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Diakon Jörg Fecher unter Telefon 17 14 50 16 oder per Mail an [jugend@evmn.de](mailto:jugend@evmn.de). ■

### Instrumente raus und fröhlich losgesungen

**Text:** Kantorin Christine Schüttke

Unter obigem Motto laden Kantorin Christine Schüttke und Guido Kugelmann zum gemeinsamen

Musizieren an zwei Donnerstagabenden ein. Auf dem Programm stehen einfach zu singende Lieder aus Taizé. Erwünscht wären Gitarre, Flöte, Oboe, Klarinette, Blechblasinstrumente und natürlich Stimmen aller Art. Die Proben finden am 14. und 21. April um 19.30 Uhr im Jugendhaus der Stephanuskirche, Sindoldstraße 3, statt. Am Sonntag, den 24. April kann im Gottesdienst um 9.30 Uhr das Geübte zu Gehör gebracht werden. Anmeldung: [guidoball@yahoo.de](mailto:guidoball@yahoo.de). ■

### Aus der Ukraine – für die Ukraine

**Text und Bild:** Dr. Angelika Pethran

Der Verein „Ukraine Aktivhilfe München e. V.“ bietet vor und nach dem Gottesdienst für alle Generationen am 6. März kunstvoll handbemalte Gänse- und Hühnereier aus der Ukraine an. Der Erlös wird für Ferienaufenthalte und Therapiekosten krebserkrankter ukrainischer Kinder insbesondere aus der Region Tschernobyl verwendet.

### Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf – Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

**Text:** Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

**Bild:** Ruth Mariet Castro (Kuba), copyright: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Im Jahr 2016 ist Kuba das Schwerpunktland des Weltgebetstags, der in diesem Jahr am Freitag, den 4. März um 18 Uhr im Pfarrsaal der Christkönigkirche, Not-



burgastraße 17, stattfindet. Die Gottesdienstordnung „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ haben über 20 kubanische Christinnen gemeinsam verfasst. Mit der Kollekte werden weltweit Projekte unterstützt, um die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rechte von Frauen und Mädchen zu stärken. Darunter sind auch vier Projekte von Partnerorganisationen in Kuba. ■



# Konfirmation 2016

**Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.**

**Text und Bild:** Diakon Jörg Fecher und Pfr. Hermann Bethke



**Die Konfirmandinnen und Konfirmanden (in alphabetischer Reihenfolge):**

Tim Baur, Valentin Berg, Oscar Berkmann, Katharina Bloch, Ira Gräfin von Büdingen, Ofra Deiglmayr, Katharina Döhler, Andreas Fingerhut, Felicitas Hardt, Malin Küster, Amanda Mielke, Philip Obi, Donatus Poel, Francesco Rudolf, Ben Sandvoß, Nora Schwaabe, Laurin Siebert

## **Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.**

Am 1. Mai 2016 um 10 Uhr feiert die Stephanus-gemeinde in einem Festgottesdienst die Konfirmation all derjenigen Jugendlichen, die sich seit Juli letzten Jahres auf das Bekenntnis zum christlichen Glauben vorbereiten. Die Gemeinde bittet bei der Konfirmation Gott um den Segen für ihren weiteren Lebensweg. Dieses Fest ist sowohl für die jeweiligen Familien wichtig als auch für die Gemeinde insgesamt, in der jeder aufgerufen ist, seinen Glauben zu leben und sich darin gegenseitig zu bestärken.

## **Herzliche Einladung an die Gemeinde**

17 Konfirmandinnen und Konfirmanden dieses Jahrgangs feiern mit ihren Familien, Taufpaten und Bekannten dieses Fest und es sind ausreichend Plätze auch für all diejenigen frei, die keinen Angehörigen unter den Konfirmanden haben. Bitte begleiten Sie die Jugendlichen Ihrer Gemeinde während dieses Gottesdienstes, der von den Stephanus Voices musikalisch gestaltet wird und etwa eineinhalb Stunden dauert.

## **Dank an die ehrenamtlichen Jugendleiter**

Auf dem Weg zur Konfirmation wurden und werden die jungen Menschen von ehrenamtlichen Jugendleitern begleitet, die sich trotz des allgegenwärtigen Schulstresses die Zeit genommen haben, etwas von ihrem Glauben weiterzugeben.

Ihnen sei an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Im Laufe des Konfirmandenkurses geht es um das Kennenlernen der Gemeinde und um die Mitwirkung im Gemeindeleben: So gestalteten die Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottesdienste, lernten Gemeindemitglieder kennen, trugen Gemeindebriefe aus und übernachteten in der Kirche, die sie intensiv kennengelernt haben. Dass gelebter christlicher Glaube auch heißt, sich im Dienst für den Nächsten einzusetzen, wurde im Blindeninstitut ganz in der Nähe eindrucksvoll erlebt. Ein Besuch in der katholischen Herz-Jesu-Kirche sowie der Synagoge am Jakobsplatz weiteten den Horizont.

## **Konfirmanden-Anmeldung für die Konfirmation 2017**

Alle Mädchen und Jungen, die am 7. Mai 2017 konfirmiert werden wollen und bis Mitte März dieses Jahres noch nicht angeschrieben wurden, melden sich bitte im Pfarramt bei Frau Schneider an, Tel: 17 14 50-0. Gedacht ist in erster Linie an Jugendliche, die zwischen Juni 2002 und Mai 2003 (auch etwas früher oder später) geboren sind.

Natürlich können auch Mädchen und Jungen teilnehmen, die noch nicht getauft sind. Die Taufe wird dann im Laufe der Konfirmandenzeit stattfinden. Alle weiteren Informationen über den Kursverlauf gibt es im Pfarramt oder bei Pfarrer Hermann Bethke, Tel: 17 55 43. Die Termine für die Konfirmandenanmeldungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender.

## Gedichte über das Älterwerden

Es ist durchaus vernünftig, sich dem Alter auf humorvolle oder poetische Weise zu nähern.

Bild: fotolia



Die 60 scheinen noch passabel  
und erst die 70 miserabel.  
Mit 70 aber hofft man still:  
„Ich schaff' die 80, so Gott will.“

Wer dann die 80 biblisch überlebt,  
zielsicher auf die 90 strebt.  
Dort angelangt, sucht er geschwind  
nach Freunden, die noch älter sind.

Doch hat die Mitte 90 man erreicht  
– die Jahre, wo einen nichts mehr wundert -,  
denkt man mitunter: „Na - vielleicht  
schaffst du mit Gottes Hilfe auch die 100!“

(Wilhelm Busch)

### Das Alter

Das Alter ist ein höflich' Mann:  
Einmal übers andre klopf't er an;  
Aber nun sagt niemand: Herein!  
Und vor der Tür will er nicht sein.  
Da klinkt er auf, tritt ein so schnell,  
und nun heißt's, er sei ein grober Gesell.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.  
Ich werde den letzten wohl nicht vollbringen  
aber versuchen will ich ihn.  
Ich kreise um Gott, den uralten Turm,  
und ich kreise jahrtausendelang;  
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm  
oder ein großer Gesang.

(Rainer Maria Rilke)

### Über das Älterwerden

Das große Glück, noch klein zu sein,  
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein  
und möchte, dass er ungefähr  
so 16 oder 17 wär'.

Doch schon mit 18 denkt er: „Halt!  
Wer über 20 ist, ist alt.“

Warum? Die 20 sind vergnüglich -  
auch sind die 30 noch vorzüglich.

Zwar in den 40 - welche Wende -  
da gilt die 50 fast als Ende.  
Doch in den 50, peu à peu,  
schraubt man das Ende in die Höh'!

## Auch dunkle Tage können leuchten

„Pallium“ bedeutet Mantel und dieser wird im übertragenen Sinne liebevoll und schützend um den Patienten gelegt, der vielleicht die letzten Tage seines Lebens vor sich hat.

Text und Bilder: Tanja Wilking



Die Palliativstation „Sankt Johannes von Gott“ liegt etwas versteckt, aber sehr idyllisch, am Rande des Nymphenburger Schlosses, am Schlossrondell. Wer hierher kommt, der verirrt sich nicht, sondern geht bewusst durch die unscheinbare Eingangstür. Noch bevor der Eintretende vom Personal empfangen wird, strahlt einen das Anwesen an. Es ist sehr hell und äußerst lichtdurchflutet, selbst an einem trüben Tag. Das braucht man hier auch.

Wer das Wort Palliativmedizin hört, denkt gewöhnlich an nichts Gutes, denkt vielleicht an ein nahendes Ende des irdischen Daseins. Diesen Eindruck vermittelt die Palliativstation des Krankenhauses Barmherzige Brüder München allerdings überhaupt nicht. Hier wird

Oben: Der Aufenthaltsraum der Palliativstation ist wie ein einladendes Wohnzimmer gestaltet.

gewerkelt, zubereitet, organisiert und freundlich über die Flure gehuscht. Nichts lässt den unbedarften Besucher auf etwas schließen, das mit Schmerzen, Medikamenten und dem nahen Tod zu tun haben könnte.

Eine Palliativstation beherbergt stationär Patienten, deren Gesundheitszustand nicht mehr auf kurative Behandlungen anspricht. Die in ihrer Erkrankung weit fortgeschrittenen Personen mit einer begrenzten Lebenserwartung werden auf Geheiß ihres behandelnden Arztes hierher eingewiesen, um Symptome zu lindern und nachteilige Folgen zu reduzieren, sprich,

Oben rechts: Man muss schon genau hinsehen, wenn man die Palliativstation entdecken will.

Mitte rechts: Der helle Innenhof und der Garten vermitteln Geborgenheit.

Unten rechts: Die ehrenamtliche Frau Christa Diekmann gehört zum Personal.

Unten: Lichtdurchflutete, helle Räume charakterisieren die Palliativstation.



sie in Würde ihren letzten Weg gehen zu lassen. Angestrebt wird eine Verbesserung der Lebensqualität, aber nicht zwangsläufig eine Verlängerung der Lebensdauer. Im Unterschied zum Hospiz ist das Ziel der Palliativmedizin, die Betreuung so zu stabilisieren, dass der Patient wieder in seine häusliche Umgebung entlassen werden kann. Nicht immer ist dies möglich.

Die vielen helfenden Hände, die in der Station „St. Johannes von Gott“ sehr gern und auch ehrenamtlich tätig sind, bemuhlen sich, jedem erfüllbaren Wunsch ihrer Patienten nachzukommen – und sei er noch so gewöhnlich: ein Stück Kuchen, Weswurste oder die tägliche Zeitung gleich nach Ankunft in der Station.



Seit knapp einem Vierteljahrhundert besteht „St. Johannes“ nun schon in München und ist mit 32 Betten eine der gröſsten Palliativstationen im gesamten Bundesgebiet. Über acht Jahre arbeitet auch Christa Diekmann auf der Station. Die über 70-Jährige gehört zum Kreis der ehrenamtlichen Hospizhelfer und ist einmal wöchentlich hier tätig. Sie selbst beschreibt sich als „Mädchen für alles“ in Bezug auf ihre Aufgaben hier. Die gelernte Grundschullehrerin kam aufgrund eigener Erfahrungen zu dieser Tätigkeit, bei der man nach der Arbeit auch loslassen können muss. Das Wohl des Patienten steht ganz oben auf der Tagesordnung, seine



Oben: Maria mit dem Jesuskind: Für viele Sinnbild der Geborgenheit auch in schwerer Zeit.

Bedürfnisse, ein schmerzgelindertes Leben zu führen, erfahren in jeder Minute eine direkte Umsetzung. So manch ein unheilbar Kranker hat von St. Johannes schon gesagt, dass er noch nie ein solch helles Zimmer hatte oder im bisherigen Leben noch keinmal auf einer eigenen Terrasse sitzen konnte. ■



**STEPHANUSKIRCHE**  
Nymphenburg · Neuhausen

Evangelisch-Lutherische  
Stephanuskirche  
Nibelungenstraße 51, 80639 München

**Pfarramt Stephanuskirche**  
Sekretärin: Andrea Schneider  
Nibelungenstraße 51  
Eingang: Pechlarner Straße  
80639 München  
Telefon: 17 14 50-0  
Fax: 17 14 50-99

Bürozeiten:  
Mo: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr  
Di: 9–12.30 Uhr; Mi: 9–12.30 Uhr  
Do: 9–10.30 Uhr und 14–15.30 Uhr  
Fr: 9–12.30 Uhr  
E-Mail: [pfarramt@stephanuskirche.de](mailto:pfarramt@stephanuskirche.de)  
Internet: [www.stephanuskirche.de](http://www.stephanuskirche.de)

**PfarrerIn Sabine Arzberger**  
Supervisorin (GAG)  
Nibelungenstraße 51  
Telefon 17 14 50-20  
[arzberger@stephanuskirche.de](mailto:arzberger@stephanuskirche.de)  
Sprechzeit nach Vereinbarung

**Pfarrer Hermann Bethke**  
Nibelungenstraße 49a  
Telefon 17 55 43  
[bethke@stephanuskirche.de](mailto:bethke@stephanuskirche.de)  
Sprechzeit nach Vereinbarung

**PfarrerIn Irmgard Wolf-Erdt**  
Supervisorin (DGfP/KSA)  
Karolingerstraße 2  
82362 Weilheim  
Krankenhausseelsorge Telefon: 17 14 50-70  
[wolf-erdtd@stephanuskirche.de](mailto:wolf-erdtd@stephanuskirche.de)

**Diakon Jörg Fecher**  
Nibelungenstraße 51  
Telefon: 17 14 50-16  
[jugend@evnn.de](mailto:jugend@evnn.de)  
Sprechzeit nach Vereinbarung

**Vertrauensmann im Kirchenvorstand**  
Prädikant Richard Müller, Nibelungenstr. 51  
Telefon: 17 14 50-0 bzw. 57 14 69

**Stellvertretende Vertrauensfrau**  
Dorothee Griesbeck, Johann-von-Werth-Str. 2  
Telefon: 12 71 17 70, [griesbeck@freenet.de](mailto:griesbeck@freenet.de)

**Kantorin Christine Schüttke**  
Telefon: 13 13 79  
[kirchenmusik@stephanuskirche.de](mailto:kirchenmusik@stephanuskirche.de)

**Kantorin Maria Baron**  
Telefon: 17 14 50 – 40  
[maria.khotyakova@stephanuskirche.de](mailto:maria.khotyakova@stephanuskirche.de)

**Kindergarten Sindoldstraße**  
Sindoldstraße 3  
Telefon: 17 14 50-17  
Leitung: Angelika Salinger  
[kindergarten@stephanuskirche.de](mailto:kindergarten@stephanuskirche.de)

**Stephanus-Kinderland der IMM**  
Engasserbogen 5  
Telefon: 127 10 62-10  
Leitung: Regina Thaler  
[stephanuskinderland@im-muenchen.de](mailto:stephanuskinderland@im-muenchen.de)

**Hausmeister und Kirchner: Andrija Martinovic**  
Pechlarner Str. 4  
Telefon: 17 14 50-25  
[martinovic@stephanuskirche.de](mailto:martinovic@stephanuskirche.de)

**Nachbarschaftshilfe**  
Monika Gräber, Telefon: 17 14 50-50  
Helga Henning, Telefon: 17 14 50-60 (Mo-Fr: 8.30–10 Uhr)

**Evangelischer Pflegedienst**  
München e. V., Diakoniestation West  
Landshuter Allee 38 b  
80637 München

Spendenkonto:  
IBAN DE29 7001 0080 0009 0908 01  
BIC PBNKDEFF